Song-Zitate in Studien

Bob Dylan – heimlicher Strippenzieher der Forschung?

Anfangs eine Uni-Wette, nun wissenschaftliche Studie: Schwedische Forscher haben Dylan-Zitate in ihre Arbeiten gestreut – und gemerkt, dass sie damit nicht allein sind.

Wie groß ist der Einfluss des US-Musikers Bob Dylan auf die biomedizinische Forschung? Dylan selbst würde diese Frage vielleicht mit einem lapidaren „The answer is blowing in the wind“ beantworten. Tatsächlich jedoch haben sich schwedische Wissenschaftler am Karolinska Institut in Stockholm genau mit dieser Fragestellung befasst. Ihre Forschungsergebnisse hatten sie in der

Die ungewöhnliche Studie, für die der Bibliothekar Carl Gornitzki, die Statistikerin Agne Larsson und der Umweltmediziner Prof. Bengt Fadeel verantwortlich zeichnen, geht auf eine 1997 im Magazin *Nature Medicine* von Kollegen veröffentlichte Forschungsarbeit zurück. Deren Titel enthielt ein Zitat aus einem Songtext Dylans: „Nitric oxide and inflammation: The answer is blowin' in the wind“. In den folgenden Jahren streuten weitere Kollegen der renommierten Universität Dylan-Zitate in ihre Publikationen ein.

Plötzlich international bekannt

Was ursprünglich als hausinterne Wette begann, erregte nach einer Veröffentlichung im *KI-Bladet*, einem Mitteilungsheft des Karolinska Instituts, 2014 so breite Aufmerksamkeit, dass selbst der britische *Guardian* und die *Washington Post* über Dylan-Zitate in wissenschaftlichen Publikationen berichteten. Daraufhin entschieden sich Gornitzki und seine Kollegen, ihre Spaßarbeit nach allen Regeln der wissenschaftlichen Kunst noch einmal zu erneuern. Unter dem Titel „Free-wheelin' scientists: citing Bob Dylan in the biomedical lecture“ sind ihre Forschungsergebnisse erschienen.

Die früheste Arbeit, die den vielleicht einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts zitiert, erschien 1970 im *Journal of Practical Nursing*, acht Jahre nach

Dylans Debütalbum. Für ihre Recherche haben Gornitzki und Kollegen die Titel aller Dylan-Songs und -Alben in der öffentlich zugänglichen bibliografischen Datenbank Medline (Medical Literature Analysis and Retrieval System Online) eingespeist. Von den ursprünglich 727 Ergebnissen konnten 213 Dylan-Zitate zugeordnet werden.

Seit 1990 werden Zitate immer populärer

Überrascht waren die schwedischen Wissenschaftler, dass der Einfluss des heute 75-Jährigen auf die biomedizinische Forschung in den 1970er-Jahren, also auf dem Höhepunkt seiner Popularität, verhältnismäßig gering ausfiel. Seit 1990 jedoch huldigen ihm weltweit immer mehr Forscher. Ein Ende ist nicht in Sicht.

Dylans meistzitierte Song ist mit weitem Abstand „The times they are a-changin'“ (135 Erwähnungen) vor „Blowin' in the wind“ (36). Weitere Songs, die Wissenschaftler gern als Referenz für ihre eigene Forschung anführen, sind „Like a rolling stone“, „Knockin' on heaven's door“ oder „Simple twist of fate“. Dabei werden manche Liedzeilen regelrecht verballhornt wie beispielsweise in einer epigenetischen Arbeit mit dem Titel „Like a rolling histone“ oder in einer Studie über Kreuzblütengewächse, die unter der Überschrift „Knockin' on pollen's door“ veröffentlicht wurde.

Ob die Dylan-Zitate den Studien größere Aufmerksamkeit bescherten? Auch das haben die Forscher vom Karolinska Institut untersucht. Ihre Antwort: wahrscheinlich nicht. Oder wie Bob Dylan antworten würde: „The answer is blowin' in the wind“.

Pete Smith

Bob Dylan hätte sich selbst auch eine medizinische Laufbahn vorstellen können, wie er in seinem Song „Don't fall apart on me tonight“ bekannte. Durch einen Wettbewerb schwedischer Forscher kam er zumindest in mehreren Studien zu medizinischen Ehren.

für ihre humorvollen Beiträge berühmten Weihnachtsausgabe des *British Medical Journal* vorgestellt [Gornitzki et al. *BMJ*. 2015;351:h6505].